

Bildungsstandards

im Fach Physik

für den Mittleren Schulabschluss

Entwurf

(Stand vom 30.08.2004)

Rahmenvereinbarung

(Text folgt)

Bildungsstandards im Fach Physik für den Mittleren Schulabschluss

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1	Der Beitrag des Faches Physik zur Bildung	4
2	Kompetenzbereiche des Faches Physik	5
2.1	Fachwissen	8
2.2	Erkenntnisgewinnung	8
2.3	Kommunikation	8
2.4	Bewertung	9
3	Standards für die Kompetenzbereiche	10
3.1	Standards für den Kompetenzbereich Fachwissen	10
3.2	Standards für den Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung	10
3.3	Standards für den Kompetenzbereich Kommunikation	10
3.4	Standards für den Kompetenzbereich Bewertung	11
4	Aufgabenbeispiele	12
4.1	Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche	12
4.2	Kommentierte Aufgabenbeispiele	14

1 Der Beitrag des Faches Physik zur Bildung

Naturwissenschaft und Technik prägen unsere Gesellschaft in allen Bereichen und bilden heute einen bedeutenden Teil unserer kulturellen Identität. Das Wechselspiel zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und technischer Anwendung bewirkt Fortschritte auf vielen Gebieten, beispielsweise bei der Entwicklung und Anwendung von neuen Verfahren in der Medizin, der Bio- und Gentechnologie, der Neurowissenschaften, der Umwelt- und Energietechnologie, bei der Weiterentwicklung von Werkstoffen und Produktionsverfahren sowie der Nanotechnologie und der Informationstechnologie. Andererseits birgt die naturwissenschaftlich technische Entwicklung auch Risiken, die erkannt, bewertet und beherrscht werden müssen. Hierzu ist Wissen in den naturwissenschaftlichen Fächern nötig.

Naturwissenschaftliche Bildung ermöglicht dem Individuum eine aktive Teilhabe an gesellschaftlicher Kommunikation und Meinungsbildung über technische Entwicklung und naturwissenschaftliche Forschung und ist deshalb wesentlicher Bestandteil von Allgemeinbildung. Ziel naturwissenschaftlicher Grundbildung ist es, Phänomene erfahrbar zu machen, die Sprache und Historie der Naturwissenschaften zu verstehen, ihre Ergebnisse zu kommunizieren sowie sich mit ihren spezifischen Methoden der Erkenntnisgewinnung und deren Grenzen auseinander zu setzen. Dazu gehört das theorie- und hypothesengeleitete naturwissenschaftliche Arbeiten, das eine analytische und rationale Betrachtung der Welt ermöglicht. Darüber hinaus bietet naturwissenschaftliche Grundbildung eine Orientierung für naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder und schafft Grundlagen für anschlussfähiges, berufsbezogenes Lernen.

Die Physik stellt eine wesentliche Grundlage für das Verstehen natürlicher Phänomene und für die Erklärung und Beurteilung technischer Systeme und Entwicklungen dar. Durch seine Inhalte und Methoden fördert der Physikunterricht für das Fach typische Herangehensweisen an Aufgaben und Probleme sowie die Entwicklung einer spezifischen Weltsicht.

Physik ermöglicht Weltbegegnung durch die Modellierung natürlicher und technischer Phänomene und die Vorhersage der Ergebnisse von Wirkungszusammenhängen. Dabei spielen sowohl die strukturierte und formalisierte Beschreibung von Phänomenen als auch die Erarbeitung ihrer wesentlichen physikalischen Eigenschaften und Parameter eine Rolle. Im Physikunterricht können die Schülerinnen und Schüler vielfältige Anlässe finden, die physikalische Modellierung natürlicher Phänomene zur Erklärung zu nutzen.

Somit wird im Physikunterricht eine Grundlage für die Auseinandersetzung der jungen Menschen mit naturwissenschaftlichen Themen und ihren gesellschaftlichen Zusammenhängen gelegt. Zudem leistet er einen Beitrag zu anderen Fächern und zur Vorbereitung auf technische Berufe bzw. weiterführende Bildungsgänge und ermöglicht damit ein anschlussfähiges Orientierungswissen.

2 Kompetenzbereiche des Faches Physik

Mit dem Erwerb des Mittleren Schulabschlusses verfügen die Schülerinnen und Schüler über naturwissenschaftliche Kompetenzen im Allgemeinen sowie physikalische Kompetenzen im Besonderen. Kompetenzen sind nach Weinert¹ „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“.

Die in vier Kompetenzbereichen festgelegten Standards beschreiben die notwendige physikalische Grundbildung. Der Kompetenzbereich Fachwissen umfasst Grundlagen in den Inhaltsbereichen Mechanik, Elektrizitätslehre, Wärmelehre, Optik und Struktur der Materie. Die in diesem Kompetenzbereich vorgenommene, zeitlich vertikale Vernetzung durch die übergeordneten vier Leitideen Materie, Wechselwirkung, Systeme und Energie soll den Schülerinnen und Schülern kumulatives Lernen erleichtern. Außerdem wird auf Basis des Fachwissens der Kompetenzerwerb in den Bereichen Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewerten ermöglicht und das Fachwissen in gesellschaftlichen und alltagsrelevanten Kontexten angewandt. Darüber hinaus bieten die Kompetenzen Anknüpfungspunkte für fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten.

Kompetenzbereiche im Fach Physik	
Fachwissen	Physikalische Phänomene, Begriffe, Prinzipien, Fakten, Gesetzmäßigkeiten kennen und Leitideen zuordnen
Erkenntnisgewinnung	Experimentelle und andere Untersuchungsmethoden sowie Modelle nutzen
Kommunikation	Informationen sach- und fachbezogen erschließen und austauschen
Bewertung	Physikalische Sachverhalte in verschiedenen Kontexten erkennen und bewerten

Schülerinnen und Schüler mit einem Mittleren Bildungsabschluss müssen in Physik Kompetenzen aufweisen, die neben den Fachinhalten auch die Handlungsdimension berücksichtigen:

- Die drei Naturwissenschaften bilden die inhaltliche Dimension durch Leitideen (Physik) bzw. Basiskonzepte (Biologie, Chemie) ab. Leitideen und Basiskonzepte erleichtern kumulatives, kontextbezogenes Lernen. Leitideen systematisieren und strukturieren Inhalte so, dass der Erwerb eines grundlegenden, vernetzten Wissens erleichtert wird. Die inhaltliche Dimension umfasst übergreifende, inhaltlich begründete Prinzipien und Konzepte, mit denen Phänomene physikalisch beschrieben und geordnet werden.
- Die Handlungsdimension bezieht sich auf grundlegende Elemente der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung, also auf experimentelles und theoretisches Arbeiten, auf Kommunikation und auf die Anwendung und Bewertung physikalischer Sachverhalte in fachlichen und gesellschaftlichen Kontexten.

Diese beiden Dimensionen physikalischen Arbeitens ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, vielfältige Kompetenzen zu erwerben, die ihnen helfen, die natürliche und kulturel-

¹ Weinert, F. E., Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit in Weinert, F. E. (Hrsg.), Leistungsmessungen in Schulen, 2001

le Welt zu verstehen und zu erklären. Die Inhaltsdimension wird überwiegend im Kompetenzbereich Fachwissen dargestellt, die Handlungsdimension in den Kompetenzbereichen Erkenntnisgewinnung, Kommunikation und Bewerten. Inhalts- und handlungsbezogene Kompetenzen können nur gemeinsam und in Kontexten erworben werden. Sie beschreiben Ergebnisse des Lernens, geben aber keine Unterrichtsmethoden oder -strategien vor. Die Inhaltsdimension ist nach den vier Leitideen geordnet:

2.1 Fachwissen

Physikalische Phänomene, Begriffe, Prinzipien, Fakten, Gesetzmäßigkeiten kennen und Leitideen zuordnen

Physikalisches Fachwissen, wie es durch die vier Leitideen charakterisiert wird, beinhaltet Wissen über Phänomene, Begriffe, Bilder, Modelle und deren Gültigkeitsbereiche sowie über funktionale Zusammenhänge und Strukturen. Als strukturierter Wissensbestand bildet das Fachwissen die Basis zur Lösung von Aufgaben.

Das Verständnis von Zusammenhängen, Konzepten und Modellen sowie deren Nutzung zur weiteren Erkenntnisgewinnung und zur Diskussion bzw. zur Lösung offener, kontextbezogener Aufgabenstellungen ist Teil einer anspruchsvollen Problembearbeitung.

1. Materie

Körper können verschiedene Aggregatzustände annehmen. Diese können sich durch äußere Einwirkungen ändern.

Körper bestehen aus Teilchen.

Materie ist strukturiert.

Beispiele:

Form und Volumen von Körpern

Teilchenmodell,
Brownsche Bewegung

Leitungsvorgänge, Kernspaltung

2. Wechselwirkung

Wenn Körper aufeinander einwirken, kann eine Verformung oder eine Änderung der Bewegungszustände der Körper auftreten.

Körper können durch Felder aufeinander einwirken.

Strahlung kann mit Körpern wechselwirken, dabei können sich Strahlung und Körper verändern.

Beispiele:

Kraftwirkungen, Trägheitsgesetz,
Wechselwirkungsgesetz, Impuls

Kräfte zwischen Ladungen,
Schwerkraft, Kräfte zwischen
Magneten, Induktion

Reflexion, Brechung, Totalreflexion,
Farben, Farbwahrnehmung,
Treibhauseffekt, globale
Erwärmung, ionisierende Strahlung

3. Systeme

Stabile Zustände können durch Gleichgewichte bewirkt werden.

Gestörte Gleichgewichte können Ströme und Schwingungen hervorrufen.

Ströme benötigen einen Antrieb (Ursache) und können durch Widerstände in ihrer Stärke beeinflusst werden.

Beispiele:

Kräftegleichgewicht, thermisches
Gleichgewicht (Fließgleichgewicht),
Druckgleichgewicht

Druck-, Temperatur- bzw.
Potenzialunterschiede und die
verursachten Strömungen

Elektrischer Stromkreis, thermische
Ströme

4. Energie

Nutzbare Energie kann aus erschöpfbaren und regenerativen Quellen gewonnen werden.

Beim Transport und bei der Nutzung der Energie kann eine Änderung der Energieform stattfinden bzw. der Energieträger gewechselt werden.

Dabei kann nur ein Teil der eingesetzten Energie für den eigentlichen Zweck genutzt werden.

Die Gesamtheit der Energien bleibt konstant.

Bei Körpern unterschiedlicher Temperatur findet ein Energiefluss nur von alleine von höherer zu niedrigerer Temperatur statt.

Beispiele:

fossile Brennstoffe, Wind- und Sonnenenergie, Kernenergie

Generator, Motor, Transformator, Wirkungsgrad, Abwärme, Energieentwertung, Entropie

Pumpspeicherwerk, Akkumulator, Wärmepumpe (Kühlschrank)

Wärmeleitung, Strahlung,

2.2 Erkenntnisgewinnung

Experimentelle und andere Untersuchungsmethoden sowie Modelle nutzen

Physikalische Erkenntnisgewinnung ist ein Prozess, der durch folgende Tätigkeiten beschrieben werden kann:

Wahrnehmen: Beobachten und Beschreiben eines Phänomens, Erkennen einer Problemstellung, Vergewärtigen der Wissensbasis,

Ordnen: Zurückführen auf und Einordnen in Bekanntes, Systematisieren

Erklären: Modellieren von Realität, Aufstellen von Hypothesen

Prüfen: Experimentieren, Auswerten, Beurteilen, kritisches Reflektieren von Hypothesen

Modelle bilden: Idealisieren, Beschreiben von Zusammenhängen, Verallgemeinern, Abstrahieren, Begriffe bilden, Formalisieren, Aufstellen einfacher Theorien, Transferieren

Eingebettet in den Prozess physikalischer Erkenntnisgewinnung ist das Experimentieren ein wesentlicher Bestandteil physikalischen Arbeitens.

In jedem Erkenntnisprozess muss auf bereits vorhandenes Wissen zurückgegriffen werden. Deshalb ist es notwendig, über entsprechende Kenntnisse und Techniken zu verfügen, die es ermöglichen, sich die benötigte Wissensbasis eigenständig zu erschließen. Dazu gehören das angemessene Verstehen von Fachtexten, Graphiken und Tabellen sowie der Umgang mit Informationsmedien und das Dokumentieren des in Experimenten oder Recherchen gewonnenen Wissens.

2.3 Kommunikation

Informationen sach- und fachbezogen erschließen und austauschen

Die Fähigkeit zu adressatengerechter und sachbezogener Kommunikation ist ein wesentlicher Bestandteil physikalischer Grundbildung. Hierzu sind moderne Methoden und Techniken der Präsentation, das Beherrschen der Regeln der Diskussion, eine angemessene Sprech- und Schreibfähigkeit in der Alltags- und der Fachsprache erforderlich. Kommunikation setzt die Bereitschaft voraus, eigenes Wissen, eigene Ideen und Vorstellungen in die Diskussion einzubringen und zu entwickeln, den Kommunikationspartnern mit Vertrauen zu begegnen und ihre Persönlichkeit zu respektieren sowie einen Einblick in den eigenen Kenntnisstand zu gewähren.

2.4 Bewertung

Physikalische Sachverhalte in verschiedenen Kontexten erkennen und bewerten

Das Heranziehen physikalischer Denkmethode und Erkenntnisse zur Erläuterung, zum Verständnis und zur Bewertung physikalisch-technischer und gesellschaftlicher Entscheidungen ist Teil einer zeitgemäßen Allgemeinbildung. Hierzu ist es wichtig, zwischen physikalischen, gesellschaftlichen und politischen Komponenten einer Bewertung zu unterscheiden. Neben der Fähigkeit zur Differenzierung nach physikalisch belegten, hypothetischen oder nicht naturwissenschaftlichen Aussagen in Texten und Darstellungen ist es auch notwendig, die Grenzen naturwissenschaftlicher Sichtweisen zu kennen.

3 Standards für die Kompetenzbereiche

Im Folgenden werden für die vier Kompetenzbereiche Regelstandards formuliert, die von Schülerinnen und Schülern mit Erreichen des Mittleren Schulabschlusses zu erwerben sind. Eine Zuordnung konkreter Inhalte erfolgt exemplarisch in den Aufgabenbeispielen.

Die Standards sind nach den im Kapitel 2 beschriebenen Kompetenzbereichen geordnet.

3.1 Standards für den Kompetenzbereich Fachwissen

Physikalische Phänomene, Begriffe, Prinzipien, Fakten, Gesetzmäßigkeiten kennen und Leitideen zuordnen

Die Schülerinnen und Schüler

- F 1 verfügen über ein Basiswissen, strukturiert nach den in Kapitel 2 beschriebenen Leitideen Materie, Wechselwirkungen, Systeme und Energie
- F 2 geben ihre Kenntnisse über physikalische Grundprinzipien, Größenordnungen, Messvorschriften, Naturkonstanten sowie einfache physikalische Gesetze wieder,
- F 3 nutzen diese Kenntnisse zur Lösung von Aufgaben und Problemen,
- F 4 wenden diese Kenntnisse in verschiedenen Kontexten an,
- F 5 ziehen Analogien zum Lösen von Aufgaben und Problemen heran.

3.2 Standards für den Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung

Experimentelle und andere Untersuchungsmethoden sowie Modelle nutzen

Die Schülerinnen und Schüler

- E 1 unterscheiden zwischen alltagssprachlicher und fachsprachlicher Beschreibung von Phänomenen,
- E 2 beschreiben Phänomene und führen sie auf bekannte physikalische Zusammenhänge zurück,
- E 3 wählen Daten und Informationen aus verschiedenen Quellen zur Bearbeitung von Aufgaben und Problemen aus, prüfen und ordnen sie,
- E 4 verwenden Analogien und Modellvorstellungen zur Wissensgenerierung,
- E 5 wenden einfache Formen der Mathematisierung an,
- E 6 nehmen einfache Idealisierungen vor,
- E 7 stellen an einfachen Beispielen Hypothesen auf,
- E 8 planen einfache Experimente, führen sie durch und dokumentieren die Ergebnisse,
- E 9 werten gewonnene Daten aus, ggf. auch durch einfache Mathematisierungen,
- E 10 beurteilen die Gültigkeit empirischer Ergebnisse und deren Verallgemeinerung.

3.3 Standards für den Kompetenzbereich Kommunikation

Informationen sach- und fachbezogen erschließen und austauschen

Die Schülerinnen und Schüler

- K 1 tauschen sich über physikalische Erkenntnisse und deren Anwendungen unter angemessener Verwendung der Fachsprache und fachtypischer Darstellungen aus,
- K 2 beschreiben den Aufbau einfacher technischer Geräte und deren Wirkungsweise,
- K 3 dokumentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit,
- K 4 präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit adressatengerecht,
- K 5 diskutieren Arbeitsergebnisse und Sachverhalte unter physikalischen Gesichtspunkten.

3.4 Standards für den Kompetenzbereich Bewertung

Physikalische Sachverhalte in verschiedenen Kontexten erkennen und bewerten

Die Schülerinnen und Schüler

- B 1 zeigen an einfachen Beispielen die Chancen und Grenzen der physikalischen Sichtweise auf,
- B 2 vergleichen und bewerten alternative technische Lösungen auch unter Berücksichtigung physikalischer, ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte,
- B 3 nutzen physikalisches Wissen zum Bewerten von Risiken und Sicherheitsmaßnahmen bei Experimenten, im Alltag und bei modernen Technologien,
- B 4 benennen Auswirkungen physikalischer Erkenntnisse in historischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen

4 Aufgabenbeispiele

Zielsetzung dieses Kapitels ist die Veranschaulichung der Standards basierend auf den vier Kompetenzbereichen, sowie die Verdeutlichung eines Anspruchsniveaus.

Da noch keine empirisch abgesicherten Kompetenzstufenmodelle vorliegen, wird zunächst zur Einschätzung der in den Aufgabenbeispielen gestellten Anforderungen auf drei Bereiche zurückgegriffen, die sich in ihrer Beschreibung an den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) orientieren. Die nachfolgenden Formulierungen zeigen charakterisierende Kriterien zur Einordnung in einen Anforderungsbereich auf.

4.1. Fachspezifische Beschreibung der Anforderungsbereiche

		Anforderungsbereich		
		I	II	III
Kompetenzbereich	Fachwissen	<p>Wissen wiedergeben</p> <p>Fakten und einfache physikalische Sachverhalte reproduzieren.</p>	<p>Wissen anwenden</p> <p>Physikalisches Wissen in einfachen Kontexten anwenden, einfache Sachverhalte identifizieren und nutzen, Analogien benennen.</p>	<p>Wissen transferieren und verknüpfen</p> <p>Wissen auf teilweise unbekannte Kontexte anwenden, geeignete Sachverhalte auswählen.</p>
	Erkenntnisgewinnung	<p>Fachmethoden beschreiben</p> <p>Physikalische Arbeitsweisen, insb. experimentelle, nachvollziehen bzw. beschreiben.</p>	<p>Fachmethoden nutzen</p> <p>Strategien zur Lösung von Aufgaben nutzen, einfache Experimente planen und durchführen, Wissen nach Anleitung erschließen.</p>	<p>Fachmethoden problembezogen auswählen und anwenden</p> <p>Unterschiedliche Fachmethoden – auch einfaches Experimentieren und Mathematisieren – kombiniert und zielgerichtet auswählen und einsetzen, Wissen selbstständig erwerben und dokumentieren.</p>
	Kommunikation	<p>Mit vorgegebenen Darstellungsformen arbeiten</p> <p>Einfache Sachverhalte in Wort und Schrift oder einer anderen vorgegebenen Form unter Anleitung darstellen, sachbezogene Fragen stellen.</p>	<p>Geeignete Darstellungsformen nutzen</p> <p>Sachverhalte fachsprachlich und strukturiert darstellen, auf Beiträge anderer sachgerecht eingehen, Aussagen sachlich begründen.</p>	<p>Darstellungsformen selbstständig auswählen und nutzen</p> <p>Darstellungsformen sach- und adressatengerecht auswählen, anwenden und reflektieren, auf angemessenem Niveau begrenzte Themen diskutieren.</p>
	Bewertung	<p>Vorgegebene Bewertungen nachvollziehen</p> <p>Auswirkungen physikalischer Erkenntnisse benennen, einfache, auch technische Kontexte aus physikalischer Sicht erläutern.</p>	<p>Vorgegebene Bewertungen beurteilen und kommentieren</p> <p>Den Aspektcharakter physikalischer Betrachtungen aufzeigen, zwischen physikalischen und anderen Komponenten einer Bewertung unterscheiden.</p>	<p>Eigene Bewertungen vornehmen</p> <p>Die Bedeutung physikalischer Kenntnisse beurteilen, physikalische Erkenntnisse als Basis für die Bewertung eines Sachverhalts nutzen, Phänomene in einen physikalischen Kontext einordnen.</p>

4.2. Kommentierte Aufgabenbeispiele

Mit der Aufgabensammlung sollen vor allem die Kompetenz- und Anforderungsbereiche konkretisiert werden. Die dafür gewählten Inhalte beschreiben kein Curriculum.

Die Aufgabenbeispiele berücksichtigen in unterschiedlicher Gewichtung alle Leitideen, Kompetenz- und Anforderungsbereiche. Zudem werden unterschiedliche Aufgabentypen angeboten.

Der Schwerpunkt der Aufgaben in Bezug auf die Leitideen wird jeweils angegeben. Der Erwartungshorizont einer Lösung wird im Anschluss an die Aufgabenstellung beschrieben. Bei offenen Aufgaben ist nur ein Lösungsweg angegeben. Die vorgeschlagenen Erwartungshorizonte stellen einen Kompromiss zwischen schülernaher Formulierung und fachlicher Exaktheit dar.

Zu jedem Aufgabenteil gibt eine Matrix die Einordnung in die Kompetenz- und Anforderungsbereiche an. Sie basiert auf der folgenden allgemeinen Matrix, die zeigt, wie sich die vier Kompetenzbereiche in drei Anforderungsbereichen beschreiben lassen.

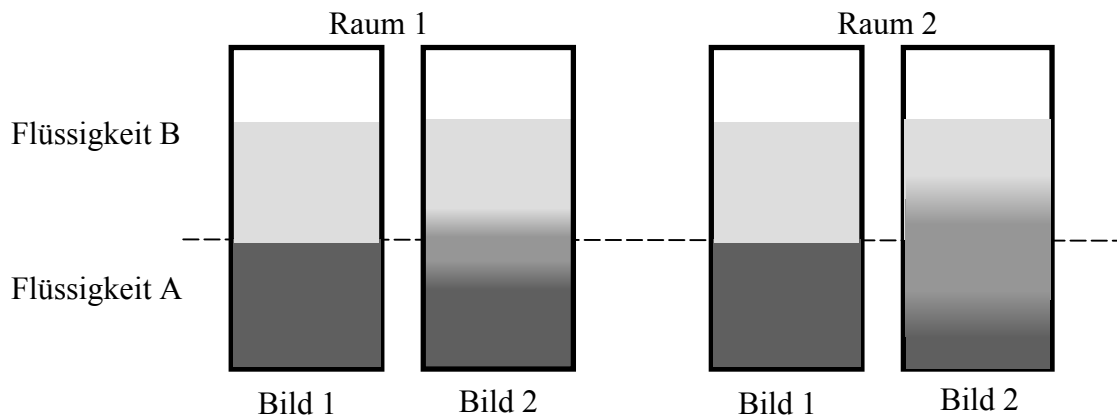
1. Aufgabenbeispiel: Durchmischung von Flüssigkeiten

Leitidee Materie

Körper bestehen aus Teilchen, Brownsche Bewegung

In zwei Versuchen wird mit zwei Flüssigkeiten gleicher Temperatur (Raumtemperatur), die sich vermischen können, experimentiert. Die Flüssigkeit A wird in ein Becherglas gegossen und eine zweite Flüssigkeit B vorsichtig darüber geschichtet. Das Becherglas wird drei Stunden ruhig in Raum 1 bei einer Raumtemperatur von 16°C stehen gelassen.

Der Versuch wird unter gleichen Bedingungen in einem zweiten Raum (Raum 2) bei einer Raumtemperatur von 22°C durchgeführt.



1. Führen Sie die Experimente durch, beschreiben und vergleichen Sie Ihre Beobachtungen in beiden Versuchen.
2. Es werden mehrere Hypothesen aufgestellt. Kreuzen Sie bei jeder Hypothese an, ob Sie diese für richtig, falsch oder unentscheidbar halten. Sollten Sie eine Hypothese für falsch halten, geben Sie eine kurze Begründung für Ihre Meinung an.

Arbeitsblatt

	Hypothesen	richtig	falsch	keine Entscheidung	Begründung
I	Bei höherer Temperatur bewegen sich die Teilchen schneller und die Flüssigkeiten durchmischen sich leichter.				
II	Bei höherer Temperatur ist der Energiestrom größer.				
III	Die Teilchen der Flüssigkeit A bewegen sich gezielt in Richtung der Flüssigkeit B.				
IV	Die Teilchen der Flüssigkeit B sind schwerer als die Teilchen der Flüssigkeit A.				

Erwartungshorizont

Zu 1

Beobachtung zum Raum 1: Die Flüssigkeiten mischen sich an der Grenzfläche, die obere Flüssigkeit ist jedoch weiter in die untere Flüssigkeit eingedrungen als umgekehrt.

Beobachtung zum Raum 2 und Vergleich: Die Beobachtung entspricht der im Raum 1, jedoch ist die gegenseitige Durchmischung größer als Raum 1.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

	Hypothesen	richtig	falsch	keine Entscheidung möglich	Begründung
I	Bei höherer Temperatur bewegen sich die Teilchen schneller und die Flüssigkeiten durchmischen sich leichter.	x			
II	Bei höherer Temperatur ist der Energiestrom größer.		x		Ohne Temperaturdifferenz stellt sich kein Energiestrom ein.
III	Die Teilchen der Flüssigkeit A bewegen sich gezielt in Richtung der Flüssigkeit B.		x		
IV	Die Teilchen der Flüssigkeit B sind schwerer als die Teilchen der Flüssigkeit A.			x	

2. Aufgabenbeispiel : Schilddrüse

Leitidee Materie

Materie ist strukturiert

(atomare Strukturen, Teilchenstrahlung)

Zur Untersuchung einer Schilddrüse soll eine geeignete radioaktive Substanz (als sogenannter Marker) ausgewählt werden. Diese Substanz wird in einer Verbindung mit anderen Stoffen vom Patienten eingenommen und verteilt sich durch Stoffwechselprozesse im Körper. Mit einer besonderen Kamera wird nach einigen Stunden die Stärke der Strahlung, die von der Substanz ausgeht, für jeden Punkt der Schilddrüse aufgenommen und daraus ein Bild berechnet. An diesem Bild sind krankhafte Veränderungen erkennbar.

1. Entscheiden Sie jeweils, ob die in den Tabellen aufgeführten Eigenschaften für eine medizinische Nutzung von Bedeutung sind.

Eigenschaften von Substanzen (Marker) allgemein

giftig		grün		reflektierend		elektrisch leitend	
ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein

Halbwertszeit		ausscheidbar		Teilchendurchmesser		nachweisbar	
ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein

2. Welche der angegebenen Substanzen A, B, C, D ist für die beschriebene Untersuchung geeignet? Begründen Sie ihre Entscheidung auf der Basis der folgenden Tabelle.

Strahlungseigenschaften von Substanzen (Marker)

Substanz	Strahlungsart	mittlere Reichweite		Halbwertszeit ¹
		in Luft	in Gewebe	
A	α	3,8 cm	0,1 mm	4 Stunden
B	β	5,5 m	2,5 cm	6 Stunden
C	β	6,7 m	4,2 cm	25 Jahre
D	γ	viele m	einige m	mehrere Stunden

Hinweis: Die Halbwertszeit gibt die Zeit an, in der die ursprüngliche Strahlungsintensität einer Substanz auf die Hälfte abgesunken ist.

3. Nennen Sie Vorteile und Gefahren einer Untersuchung, bei der radioaktive Substanzen eingesetzt werden.

Erwartungshorizont

Zu 1

Tabelle der Eigenschaften von Substanzen

		I	II	III
F				
E				
K				
B				

giftig		grün		reflektierend		elektrisch leitend	
ja			nein		nein		nein

Halbwertszeit		ausscheidbar		Teilchendurchmesser		nachweisbar	
ja		ja			nein	ja	

Als Begründung bei „giftig“ kann auf die Konzentration eingegangen werden.

Zu 2

		I	II	III
F				
E				
K				
B				

Substanz	Reichweite	Halbwertszeit	Eignung
A	zu klein	ausreichend	nein
B	ausreichend	ausreichend	ja
C	ausreichend	zu lang	nein
D	ausreichend	ausreichend	ja

Entscheidung für B und D. Begründung der Entscheidung.

Zu 3

Vorteile (z. B. gute Abbildung innerer Organe möglich, Einsatz zur Krebsbekämpfung) Gefahren (z. B. Strahlenbelastung von Patienten und medizinischem Personal)

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

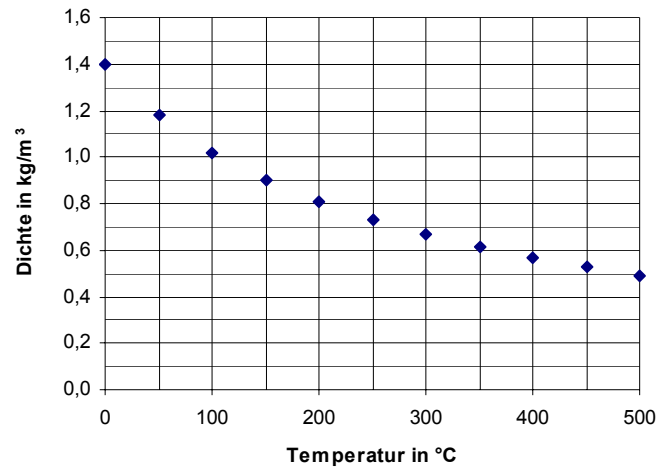
3. Aufgabenbeispiel : Heißluftballon

Leitidee Materie

Körper können verschiedene Aggregatzustände annehmen. Diese können sich durch äußere Einwirkungen ändern.



Zusammenhang von Dichte und Temperatur der Luft



1. Erklären Sie die Lage der Messpunkte im Diagramm mit der Bewegung der Teilchen.
2. Warum schwebt der Heißluftballon? Begründen Sie Ihre Antwort mithilfe des Diagramms.
3. Der abgebildete Heißluftballon hat ein Volumen von 1600 m^3 . Die Luft im Inneren des Ballons hat eine Temperatur von 100°C . Die Luft, in der der Ballon schwebt, hat eine Temperatur von 0°C . Welche Masse hat die Luft im Inneren. Welche Masse hat die vom Ballon verdrängte Außenluft von 0°C ? Welche Gesamtmasse hat der schwebende Ballon (Hülle, Korb, Beladung)?

Erwartungshorizont

Zu 1

Jede Temperaturerhöhung führt zu einer Zunahme der mittleren Geschwindigkeit der Gasteilchen und somit zu einer Vergrößerung des mittleren Abstandes zwischen ihnen. Dadurch nimmt die Dichte ab.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

Die Luft im Ballon hat durch ihre höhere Temperatur eine kleinere Dichte und ist somit leichter als die Luft, die den Ballon umgibt. Der Ballon schwebt, wenn er genauso leicht ist wie die ihn umgebende Luft. Deshalb muss aus seinem Inneren durch die Erwärmung so viel Luft verdrängt werden, bis die Masse dieser Luft der von Hülle, Korb und Beladung des Heißluftballons entspricht (Eine Erklärung mit Hilfe des Auftriebs ist ebenfalls zulässig).

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 3

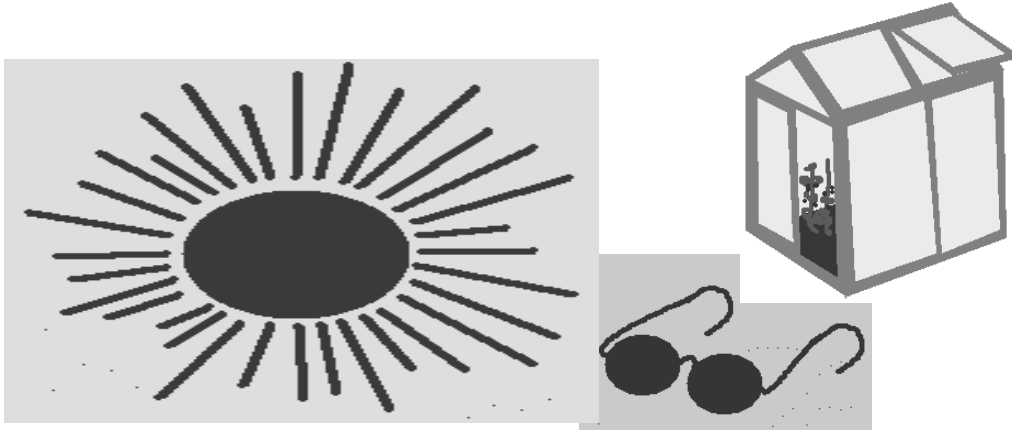
Aus dem Diagramm wird die Dichte der Luft entnommen. Es wird die Masse der Luft bei 0°C (2240 kg) und bei 100°C (1616 kg) berechnet. Die Differenz aus den beiden Massen wird als die Gesamtmasse aus Hülle, Korb und Beladung erkannt.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

4. Aufgabenbeispiel: Sonnenlicht

Leitidee Wechselwirkung

- Strahlung kann mit Körpern wechselwirken.
- Dabei können sich die Strahlung und die Körper verändern.



Die Sonne ist für das irdische Leben unverzichtbar. Allerdings wird auch sehr häufig vor Gefahren der Sonnenstrahlung gewarnt. Dabei wird auf verschiedene Anteile der Sonnenstrahlung, deren Eigenschaften und Wirkungen Bezug genommen.

Nutzen Sie zur Lösung der folgenden Aufgaben die zur Verfügung stehenden Informationsquellen (Schul- und Fachbücher, Lexika, Internet, ...).

1. Nennen Sie die verschiedenen Anteile des Sonnenlichts. Wonach unterscheidet man diese?
2. Als Folge der Wechselwirkung des Sonnenlichts mit Materie lassen sich Wirkungen wie der Sonnenbrand, die Photosynthese und die starke Erwärmung eines Körpers beobachten. Ordnen Sie diesen drei Wirkungen die dafür verantwortlichen Anteile des Sonnenlichts zu.
3. Geldscheine werden mit Hilfe von ultraviolettem Licht auf Echtheit geprüft. Beschreiben Sie eine Möglichkeit für den Nachweis des UV-Anteils in der Sonnenstrahlung mit Hilfe eines Geldscheines.

Erwartungshorizont

Zu 1

Es werden für den Menschen sichtbare und unsichtbare Anteile unterschieden.

Unsichtbare Anteile: Infrarot (Wärmestrahlung) und Ultraviolett

Sichtbare Anteile: Farbspektrum

Weitergehende Aussagen zu Eigenschaften und Wirkungen sind je nach den zur Verfügung stehenden Medien zu erwarten.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

Es erfolgt eine Zuordnung der verschiedenen Strahlungsanteile, z. B. in folgender Form:

- Sonnenbrand – Ursache: ultraviolette Strahlung,
- Photosynthese – Ursache: Teile des sichtbaren Lichtes,
- Starke Erwärmung von Körpern – Ursache: infrarote Strahlung.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

In Abhängigkeit von den genutzten Informationsquellen kann die Ursache noch näher erläutert werden, z. B. wird die ultraviolette Strahlung nochmals in UV-A- und UV-B unterschieden, die letztere als die gefährlichere Strahlungsart erkannt.

Zu 3

Beschreiben eines geeigneten Verfahrens zum „Abtrennen„ des UV – Lichtes und der Umwandlung in sichtbares Licht am Geldschein in einem abgedunkelten Raum.

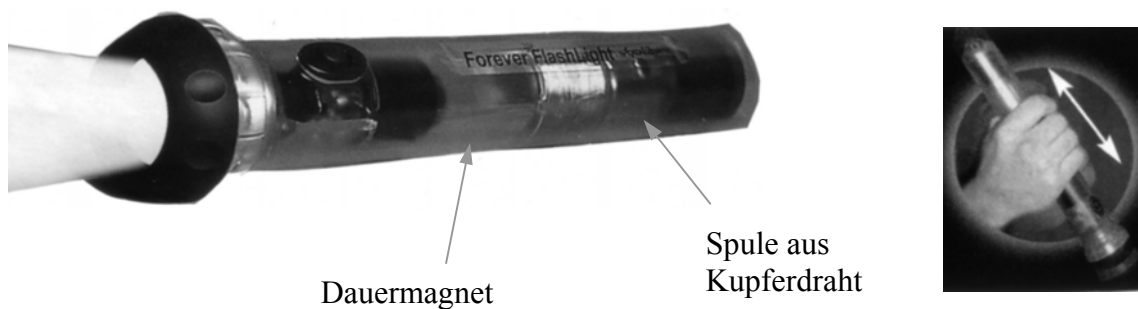
	I	II	III
F			
E			
K			
B			

5. Aufgabenbeispiel: Batterielose Taschenlampe Leitidee Wechselwirkung

Körper wirken durch Felder aufeinander ein

In einem Katalog wird eine neuartige Taschenlampe angeboten:

Weltneuheit: Keine Batterien, kein Akku und doch immer einsatzbereit. 15 bis 30 Sekunden schütteln in Längsrichtung (s. kleine Abbildung) reichen aus, um 5 Minuten helles Dauerlicht zu erzeugen.



1. Erklären Sie, warum durch das Schütteln eine elektrische Spannung erzeugt werden kann.
2. Planen Sie ein Experiment, mit dem die Erzeugung einer solchen Spannung demonstriert werden kann.
3. Geben Sie weitere Bauteile an, die außer Spule und Magnet noch zum Betrieb dieser Lampe notwendig sind. Begründen Sie Ihre Auswahl. Fertigen Sie eine Schaltskizze der Lampe an.
4. Dauermagneten ziehen Körper aus Kupfer nicht an. Trotzdem kommt es zu einer Wirkung zwischen der Kupferspule und dem Magneten. Beschreiben Sie die Ursache.

Erwartungshorizont

Zu 1

Durch das Schütteln der Lampe wird eine Änderung des Magnetfeldes innerhalb der Spule hervorgerufen und dadurch eine Spannung induziert.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

Es wird ein geeigneter Versuchsaufbau entwickelt, der insbesondere eine Nachweismöglichkeit für die Induktionsspannung enthält. Der Versuchsaufbau kann verbal oder grafisch dargestellt werden. Es kann auch ein entsprechendes Experiment aufgebaut werden.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 3

Es wird erkannt, dass für den 5-minütigen Dauerbetrieb ein Energiespeicher (Akkumulator oder Kondensator) notwendig ist. Dieser kann nur durch Gleichstrom geladen werden. Deshalb ist eine Gleichrichtung des Induktionsstroms notwendig. Es wird eine Schaltbild gezeichnet.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 4

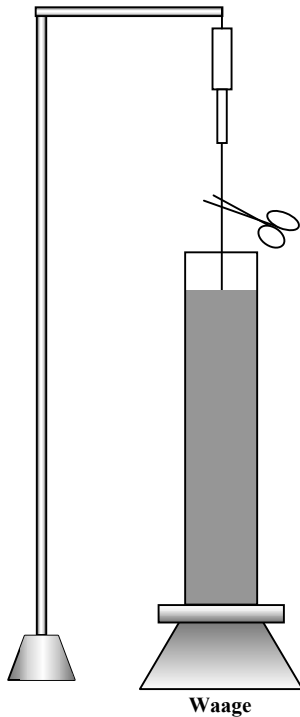
Die Induktionswirkung wird auf einer der möglichen Modellebenen beschrieben.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

6. Aufgabenbeispiel: Tauchexperiment

Leitidee Wechselwirkung

Wenn Körper aufeinander einwirken, kann eine Verformung oder eine Änderung der Bewegungszustände der Körper auftreten.



Auf einer elektronischen Waage steht ein mit Wasser gefüllter Glaskolben. Die Waage ist auf Null gestellt. Weiterhin ist an einem Ständer ein Tauchkörper mit einem Faden an einem Kraftmesser befestigt. Mit diesem Aufbau wird ein Experiment in drei Phasen durchgeführt.

1. Phase:

Zunächst hängt der Tauchkörper außerhalb des Wassers. Der Kraftmesser zeigt die Gewichtskraft des Tauchkörpers an.

2. Phase:

Der Tauchkörper ist vollständig eingetaucht. Der Kraftmesser zeigt eine scheinbar geringere Gewichtskraft des Tauchkörpers an. Die Waage zeigt eine scheinbar größere Masse an.

3. Phase:

Der Haltefaden wird durchgeschnitten und der Tauchkörper sinkt.

Nach kurzer Zeit stellt sich eine konstante Sinkgeschwindigkeit ein. Gleichzeitig zeigt die Waage dann einen konstanten Wert an, der größer ist als in Phase 2.

1. In den Phasen 1 und 2 befindet sich der Tauchkörper im Gleichgewicht. Stellen Sie den Zusammenhang zwischen den jeweils angreifenden Kräften dar?
2. Erklären Sie den Zusammenhang zwischen der scheinbar kleineren Gewichtskraft und der scheinbar größeren Masse in Phase 2.
3. Erklären Sie die konstante Sinkgeschwindigkeit in Phase 2.

Erwartungshorizont

Zu 1

Phase 1: Haltekraft nach oben, Gewichtskraft nach unten, ihre Beträge sind gleich

Phase 2: Haltekraft nach oben, scheinbar geringere Gewichtskraft (Auftriebskraft nach oben) und die Summe der Beträge von Haltekraft und Auftriebskraft ist gleich dem Betrag der Gewichtskraft.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

Die Auftriebskraft bewirkt den scheinbaren Gewichtsverlust des Tauchkörpers und zugleich die scheinbare Massenzunahme auf der Waage.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 3

Nach kurzer Zeit stellt sich auf Grund des Strömungswiderstandes (Reibung) Kräftegleichgewicht ein.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

7. Aufgabenbeispiel: Hebel

Leitidee Systeme

Stabile Zustände werden durch Gleichgewichte bewirkt

1. Auf der Wippe kommt Clara nicht nach unten, wenn ihr großer Bruder Bernd am anderen Ende sitzt. Clara will wippen und sagt ihrem Bruder, wie er sich verhalten soll, damit das gelingt. Was soll Bernd machen?

Begründen Sie ihre Antwort.

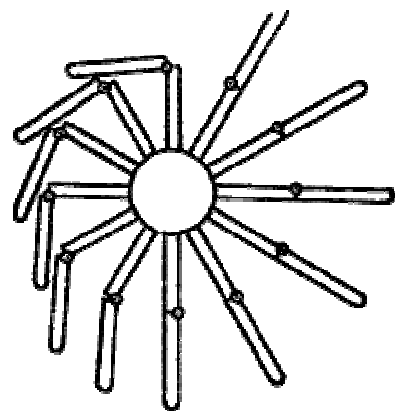


2. Zerschneiden Sie ein Streichholz in zwei gleich große Stücke. Danach soll jedes der beiden Stücke nochmals in zwei kleinere Stücke zerbrochen werden.

Was spüren Sie beim Zerschneiden? Beschreiben Sie Ihre Beobachtungen und erklären Sie diese mit physikalischen Begriffen.

3. Das Bild zeigt einen historischen Vorschlag für ein Perpetuum mobile (Rad mit Klappscharnieren). Das Rad wird angestoßen und dreht sich. Dreht es sich endlos weiter, oder bleibt es irgendwann stehen?

Entscheiden und begründen Sie!



Erwartungshorizont

Zu 1

Bernd soll näher zum Mittelpunkt der Wippe rutschen, dann kann er mit Clara wippen.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Bernd ist schwerer als Clara. Bei geeigneten Abständen der Kinder zum Drehpunkt ist die Wippe dennoch im Gleichgewicht. Durch Störung der Gleichgewichtes können die Kinder wippen. Das ist möglich durch Abstoßen (zusätzliche Kraft) oder durch Verlagerung der Schwerpunkte (Änderung der Abstände).

Zu 2

Beim ersten Mal ist das Zerschneiden ohne großen Kraftaufwand durchzuführen. Die zwei entstandenen kürzeren Stücke sind viel schwerer zu zerschneiden. Das ist deutlich zu spüren.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Das Streichholz kann in diesem Fall als ein zweiseitiger Hebel angesehen werden. Beim ersten Bruch sind die beiden Hebelarme noch länger (geringerer Kraftaufwand). Beim Zerschneiden der kurzen Stücke sind die Hebelarme kleiner (größerer Kraftaufwand).

Zu 3

Es soll herausgearbeitet werden, dass entgegen dem ersten äußeren Anschein die linksdrehenden Kräfte genauso groß wie die rechtsdrehenden Kräfte sind. Das Rad bleibt auf Grund der Reibungskräfte nach einiger Zeit stehen. Es geht vornehmlich um die Schlüssigkeit der physikalischen Argumentation.

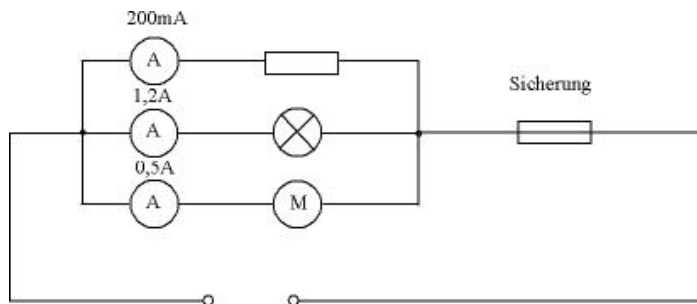
	I	II	III
F			
E			
K			
B			

8. Aufgabenbeispiel: Ströme

Leitidee: Systeme

- Stabile Zustände werden durch Gleichgewichte bewirkt.
- Gestörte Gleichgewichte können Ströme hervorrufen.

1. In dem dargestellten Stromkreis fließen in einzelnen Zweigen unterschiedlich starke Ströme. Welche der angegebenen Sicherungen darf nicht verwendet werden? Bitte kreuzen Sie an und begründen Sie ihre Auswahl.



630 mA	360 A	1 A	1,5 A	2 A	3,15 A
--------	-------	-----	-------	-----	--------

2. Drei Einbahnstraßen münden in eine Ausfallstraße. Das Verkehrsaufkommen zu Spitzenzeiten wurde gemessen.

	A-Straße	B-Straße	C-Straße
Geschwindigkeit	30 km/h	50 km/h	60 km/h
Anzahl pro Minute	20 Fahrzeuge	12 Fahrzeuge	20 Fahrzeuge

Mit wie vielen Fahrzeugen pro Minute ist auf der Ausfallstraße zu rechnen, wenn dort eine Geschwindigkeit von 80 km/h zugelassen wird?

20	25	30	36	40	48	50	52	60	70	80
----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

3. Die Feuerwehr benutzt Schläuche mit verschiedenen Durchmessern. Mehrere Brandherde müssen gleichzeitig gelöscht werden. Es sind Verteiler mit Absperrventil (Bild) vorhanden, die einen



Zuführungsschlauch mit drei weiterführenden Schläuchen verbinden.

Wählen Sie eine zweckmäßige Schlauchkombination und begründen Sie die Auswahl.

Schläuche	A - Schlauch	B - Schlauch	C - Schlauch	HD - Schlauch
Innendurchmesser	110mm	75mm	52mm	28mm
Querschnittsfläche	95cm ²	44,2cm ²	21,2 cm ²	6,2 cm ²

4. Diskutieren Sie die Gemeinsamkeiten der drei Aufgaben in Ihrer Gruppe. Präsentieren Sie die Ergebnisse ihrer Diskussion!

Erwartungshorizont

Zu 1

Sicherungen deren Wert kleiner oder wesentlich größer als 2 Ampere ist, sind für diese Schaltung nicht geeignet. Auf die Reaktionsschnelligkeit bei Sicherungen soll nicht eingegangen werden.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

Damit es nicht zu einem Stau kommt, muss der Abfluss (Anzahl der Fahrzeuge pro Minute) mindestens so groß wie der Zufluss sein. Der „Verkehrsstrom“ kann vereinfacht als „Teilchenanzahl“ pro Zeiteinheit angesehen werden. $(20 + 12 + 20) \text{ KFZ/min} \Rightarrow 52 \text{ KFZ/min}$

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 3

Es sind unterschiedliche Lösungen möglich. Wenn die Strömungsgeschwindigkeit gleich bleiben soll, dann muss die Querschnittsfläche des gesamten Abflusses genau so groß wie die Querschnittsfläche des Zuflusses sein.

Deutliche Unterschiede in den Querschnittsflächen vom Zufluss und Abfluss ergeben unterschiedliche Strömungsgeschwindigkeiten. Der gewählte Fall ist in angemessener Weise darzustellen.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 4

Die Aufgabe soll eine Diskussion auslösen und zu geeigneter Präsentation (z.B. tabellarischer Vergleich) anregen.

Es sind unterschiedliche Argumentationen möglich. Z.B. wenn der Abfluss genau so groß ist wie der Zufluss, dann kann sich eine „stabile“ Strömung ausbilden.

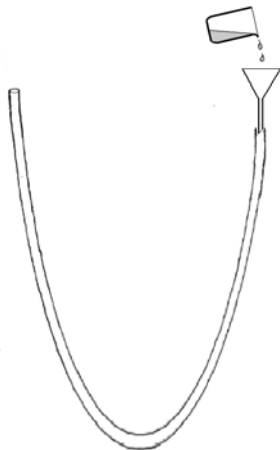
	I	II	III
F			
E			
K			
B			

9. Aufgabenbeispiel: Schlauchwaage

Leitidee Systeme

- Stabile Zustände werden durch Gleichgewichte bewirkt
- Gestörte Gleichgewichte können Schwingungen hervorrufen

Füllen Sie einen etwa 2m langen, durchsichtigen Schlauch mit Wasser. Sorgen Sie dafür, dass alle Luftblasen entweichen.



1. Heben Sie ein Schlauchende etwas in die Höhe und beobachten Sie die Wasserstände rechts und links! Wiederholen Sie das Ganze mit beiden Schlauchenden einige Male! Was fällt auf? Notieren Sie ihre Beobachtungen!
2. Begründen Sie die Beobachtungen!
3. Wie könnte man mit dieser Schlauchwaage nachprüfen, ob die vier Ecken eines Gebäudes in der gleichen Höhe liegen?
Beschreiben Sie ein mögliches Verfahren.

Erwartungshorizont

Zu 1

Mögliche Beobachtungen:

- Die Flüssigkeit schwingt im Schlauch hin und her.
- Die Flüssigkeit kommt nach einer Weile zum Stillstand und die Wasserspiegel in den Schenkeln haben die gleiche Höhe.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

Es sind sehr unterschiedliche Begründungen vorstellbar.

Mögliche Begründungen :

- gestörtes Gleichgewicht
- verbundene Gefäße

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 3

Eine Schlauchwaage ist ausschließlich geeignet, um Höhen zu vergleichen.

Es könnte z.B. eine Orientierung zur Handhabung (Betriebsanleitung) aufgeschrieben werden.

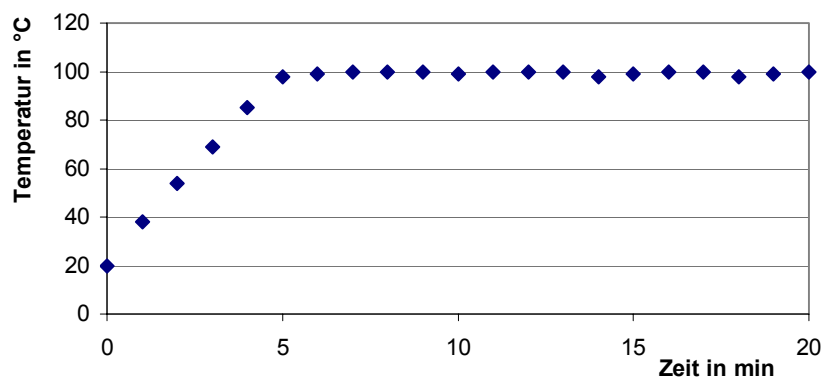
	I	II	III
F			
E			
K			
B			

10. Aufgabenbeispiel: Energiebedarf beim Kochen von Kartoffeln

Leitidee Energie

Beim Transport und bei der Nutzung der Energie kann eine Änderung der Energieform stattfinden bzw. der Energieträger gewechselt werden. Dabei kann nur ein Teil der eingesetzten Energie für den eigentlichen Zweck genutzt werden.

Kartoffeln werden auf einem Gasherd in einem Topf mit Wasser gekocht. Auf dem Topf liegt ein Deckel. Nachdem die Gasflamme entzündet wurde, wird die Temperatur des Wassers in regelmäßigen Zeitabständen gemessen. Aus den Messwerten ergibt sich folgendes Diagramm:



1. Beschreiben Sie anhand des Diagramms den Temperaturverlauf des Wassers in Abhängigkeit von der Zeit.
2. Erläutern Sie, wozu die von der Gasflamme zugeführte Energie in den ersten fünf Minuten und den folgenden fünfzehn Minuten verwendet wird.
3. Begründen Sie, warum es empfehlenswert ist nach den ersten fünf Minuten die Gasflamme kleiner einzustellen.
4. Berechnen Sie die Energie, die dem Wasser und den Kartoffeln in den ersten 5 Minuten zugeführt werden. Da Kartoffeln im Wesentlichen aus Wasser bestehen, kann man davon ausgehen, dass insgesamt 500 g Wasser erwärmt werden. Man benötigt 4,19 kJ Energie, um 1 kg Wasser um 1°C zu erwärmen.
5. Für die Erwärmung der Kartoffeln und des Wassers von 20 °C auf 100 °C wurden 0,018 m³ Erdgas benötigt. Das Erdgas hat einen Heizwert von 39 MJ/m³. Berechnen Sie den Wirkungsgrad für diese Erwärmung.
6. Die Kartoffeln waren beim Kochen nicht vollständig mit Wasser bedeckt. Nennen Sie Argumente, die dafür sprechen, beim Kochen von Kartoffeln möglichst wenig Wasser zu verwenden.

Erwartungshorizont

Zu 1

Die Temperatur steigt innerhalb der ersten 5 Minuten von 20°C auf 100°C in etwa gleichmäßig an. Danach bleibt sie weitgehend konstant auf etwa 100°C.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

In den ersten fünf Minuten wird die von der Gasflamme zugeführte Energie für die Erwärmung des Wassers und der Kartoffeln verwendet, danach zum Verdampfen des Wassers. Während der ganzen Zeit wird ein Teil der zugeführten Energie an die Umgebung abgegeben.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 3

Nach fünf Minuten wird nur noch die Energie benötigt, die an die Umgebung abgegeben wird bzw. mit dem Wasserdampf entweicht. Entsprechend kann man die Gasflamme kleiner einstellen. Wird in dieser Phase zu viel Gas verbrannt, verdampft unnötig viel Wasser und damit entweicht auch mehr Wasserdampf.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 4

Es wird der Wert für die Energie mit 167,6 kJ berechnet.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 5

In den ersten fünf Minuten wurden beim Verbrennen 702 kJ Energie an den Kochtopf und die Umgebung abgegeben. Zum Erwärmen des Wassers und der Kartoffeln wurden 167,6 kJ genutzt. Für den Wirkungsgrad ergibt sich ein Wert von 24%.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 6

Wegen der geringeren Wassermenge wird weniger Energie benötigt. Über der Wasseroberfläche bildet sich Wasserdampf, der eine Temperatur von ca. 100 °C hat. Dieser Wasserdampf fördert das Garen der Kartoffeln ebenso wie das siedende Wasser.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

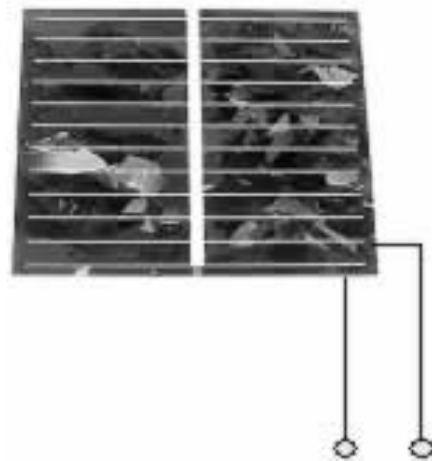
11. Aufgabenbeispiel : Experimente mit einer Solarzelle

Leitidee Energie

Beim Transport und bei der Nutzung der Energie kann eine Änderung der Energieform stattfinden bzw. der Energieträger gewechselt werden. Dabei kann nur ein Teil der eingesetzten Energie für den eigentlichen Zweck genutzt werden.

Experimentiermaterial:

- Taschenlampe
- Strommessgerät
- Spannungsmessgerät
- Verbindungsmaterial
- Solarzelle
- Elektromotor



1. Planen Sie ein Experiment, bei dem das Licht der Taschenlampe benutzt wird, um den Elektromotor in Bewegung zu setzen. Zeichnen Sie das Energieflussdiagramm für Ihr geplantes Experiment, beginnen Sie mit der Batterie. Skizzieren Sie den Versuchsaufbau.
2. Führen Sie das Experiment durch und bestimmen Sie die elektrische Energie, die von der Batterie pro Sekunde abgegeben wird.
3. Bestimmen Sie die elektrische Energie, die von der beleuchteten Solarzelle abgegeben wird.
4. Berechnen Sie den Wirkungsgrad für die Energieübertragung zwischen Batterie und Solarzelle bei dem in Betrieb befindlichen Experiment.

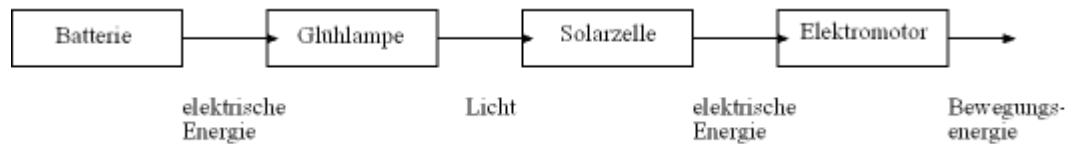
Erwartungshorizont

Zu 1

Das Experiment aus Taschenlampe, Solarzelle und Elektromotor wird geplant, dokumentiert. Das Energieflussdiagramm wird gezeichnet.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Beispiel:



Zu 2

Das Experiment wird durchgeführt. Aus Stromstärke- und Spannungsmessung wird die pro Sekunde von der Batterie abgegebene elektrische Energie bestimmt.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 3

Aus Stromstärke- und Spannungsmessung wird die pro Sekunde von der Solarzelle abgegebene elektrische Energie bestimmt.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 4

Der Wirkungsgrad wird berechnet.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

12. Aufgabenbeispiel: Kühlschrank

Leitidee Energie

- Beim Transport und bei der Nutzung der Energie kann eine Änderung der Energieform stattfinden bzw. der Energieträger gewechselt werden. Dabei kann nur ein Teil der eingesetzten Energie für den eigentlichen Zweck genutzt werden.
- Die Gesamtheit der Energien bleibt konstant.

Funktionsweise des Kühlschranks:



Durch ein geschlossenes Rohrsystem wird ein Kühlmittel gepumpt. Als Pumpe dient ein elektrisch betriebener Kompressor. Über dieses System wird dem Innenraum Energie entzogen und er kühlt ab. An der Rückseite des Kühlschranks wird die dem Innenraum entzogene Energie an die Raumluft abgegeben.

An einem heißen Tag im Sommer schlägt Dieter vor, die Kühlschranktür zu öffnen, damit es im

Raum kühler wird. Petra meint, es bringe nichts, im Gegenteil, es würde wärmer im Raum.

1. Es werden verschiedene Argumente vorgebracht. Kreuzen Sie diejenigen Argumente an, die Sie für richtig halten.
 - Kalte Luft strömt aus dem Kühlschrank und kühlt den Raum ab.
 - Diese Abkühlung der Raumluft setzt sich auf Dauer fort, weil das Kühlschrankaggregat ständig den Innenraum abkühlt.
 - An der Rückseite des Kühlschranks wird die Raumluft erwärmt.
 - Erwärmung und Abkühlung halten sich die Waage, die Temperatur bleibt auf Dauer konstant.
 - Die Erwärmung überwiegt, die Temperatur steigt auf Dauer.
 - Die Abkühlung überwiegt, die Temperatur fällt auf Dauer.
 - Durch die vom Kompressor abgegebene Energie wird der Raum auf Dauer erwärmt.
 - Durch den Kompressor wird der Raum auf Dauer abgekühlt.
2. Formulieren Sie eine zusammenhängende begründete Aussage zu der Frage, wie sich die Temperatur in der Küche insgesamt verändert, wenn der Kühlschrank über einen längeren Zeitraum bei offener Tür betrieben wird.

Erwartungshorizont

Zu 1

Als richtig erkannt wird:

- Kalte Luft strömt aus dem Kühlschrank und kühlt den Raum ab.
- An der Rückseite des Kühlschranks wird die Raumluft erwärmt.
- Die Erwärmung überwiegt, die Temperatur steigt auf Dauer.
- Durch die vom Kompressor abgegebene Energie wird der Raum auf Dauer erwärmt.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			

Zu 2

Die Raumluft vor dem geöffneten Kühlschrank wird zwar abgekühlt und an der Rückseite erwärmt, dies würde sich jedoch auf Dauer ausgleichen, wenn nicht die Abwärme des Kompressors zu einer Erwärmung führen würde.

	I	II	III
F			
E			
K			
B			